

THE HOME FRONT – DIE INNERE FRONT

In Henrike Naumanns Arbeit *The Home Front – Die Innere Front* wird der zentrale Raum im Deutschen Pavillon zum Ort, an dem Naumann sich mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von gesellschaftlicher Militarisierung auseinandersetzt.

Sie unterteilt den Raum in die Bereiche Krieg, Nachkrieg, 1990 und Vorkrieg, durch die sich die Betrachtenden in einer Frontalbewegung hindurchbewegen. Ihre vormals dreidimensionalen Rauminstallationen haben sich in Venedig zu Wandreliefs verflacht und zugleich verdichtet. Ehemals dokumentarisch-erzählerische Interieurs haben sich zu abstrakten Zeichensystemen transformiert. Sie verweisen auf die Tradition der Kunst am Bau in der DDR und die Möglichkeiten abstrakter Darstellung innerhalb der strengen Vorgaben des sozialistischen Realismus.

INTERIEUR

„Den Deutschen Pavillon einrichten“, es sich mit Wandfarbe, Gardinen und Möbeln „etwas nett machen“ in der schweren aufgeladenen Geschichte. Nach allen historischen Versuchen der BRD-Künstler:innen, den Deutschen Pavillon zu zerstören, sei es durch Aufschlagen der Bodenplatten oder Versuche, das ganze Ding loszuwerden, scheint die schlimmste Vernichtung die zu sein, es sich gemütlich zu machen. Den ganzen Dreck nicht immer wieder wundernd und kopfschüttelnd auszugraben und erschüttert zu sein, sondern zu sagen: Das ist die Normalität, mit der wir aufgewachsen sind, und die Realität, die dieses Land geprägt hat und weiter prägen wird. Wir machen es uns im Deutschen Pavillon gemütlich, und spüren an allen Ecken und Kanten, dass es gemütlich hier nicht gibt.

FRONT

Der Raum lässt sich lesen wie ein Text, dessen Anfang wir zu kennen meinen und dessen Ende wir uns fürchten zu lesen. Zwischen Anfang und Ende sind wir, die Gegenwart, unsicher, welche Möglichkeiten wir haben, auf den Lauf der Dinge Einfluss zu nehmen. Doch die Front sind wir. So wie wir jederzeit an eine Front geschickt werden können, so ist sie auch abhängig von uns. Wofür wir kämpfen wollen, oder wogegen. Ob wir kämpfen. Oder radikal lieben, loslassen, schutzlos sein. Alles Harte aufgeben. Oder aus Liebe kämpfen, doppelt so hart, *hardcore*.

DIE INNERE FRONT – THE HOME FRONT

In Henrike Naumanns Arbeit *The Home Front – Die Innere Front* verschränken sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft durch die Perspektive des Ostens Deutschlands. Die Nachkriegszeit, der Alltag im Arbeiter- und Bauernstaat sowie die Baseballschlägerjahre der 1990er bilden die archäologische Vorgeschichte unserer Gegenwart – zu einem Moment der Vorkriegszeit. Den Hauptraum des Deutschen Pavillons hat Naumann mit den Methoden des Interieur-Designs auf ihre eigene Weise zerstört – durch den Versuch, es gemütlich zu machen. Gardinen, Möbel

und Einrichtungsobjekte werden in ihrer Bildsprache zu hieroglyphenartigen Zeichen, die entziffert sein wollen. Das Mintgrün der Wände weckt Erinnerungen an die 1990er – bei Ostsozialisierten an die Kasernen der Sowjets.

Ostdeutschland wird als Teil des Ostblocks markiert, und der DDR-Pavillon übernimmt symbolisch den BRD-Pavillon. Naumann verortet sich bewusst in einem alternativen kunsthistorischen Referenzsystem, für das man die Namen Hans Ticha und Gabriele Stötzer gehört haben sollte, und mit Hans Haacke und Joseph Beuys nicht weiterkommt. Ostdeutsche Kunstgeschichte verschmilzt mit westdeutscher Möbelgeschichte. Sozialistischer Realismus kollidiert mit Formalismus und Abstraktion, und lässt ein gigantisches Kunstwerk zurück. Und zwischen zerschossenen Gardinen und verletzten Schrankwänden suchen wir Schutz, doch nur durch die Flucht nach vorn kommen wir weiter, wo uns die Front erwartet.

KASERNEN IN PASTELL

Die Farbe der Wände und Decke des Raums bezieht sich auf den Farbton, mit dem die sowjetischen Kasernen in Ostdeutschland gestrichen wurden. Bis heute findet sie sich nicht nur in den leerstehenden Hallen zwischen Schwerin und Zwickau, sondern auch im gesamten post-sowjetischen Raum, als farbliche Erinnerung an das ehemalige militärische und kulturelle Einflussgebiet. Und während die mintgrüne Farbe bei den Einen Assoziationen an 1990er-Interieurs hervorrufen, so mag es für Andere verbunden sein mit einem Aufwachsen im ehemaligen Ostblock. Ein militärisches Grün, das keines ist. Und für die ganz Mutigen, die Farbe der Hoffnung. DDR-Farben, die es nicht mehr gibt. Ein alternatives ästhetisches Referenzsystem.

KRIEG

Kriegerische Hinterlassenschaften des 20. Jahrhunderts sind die Trümmer, in denen wir uns einrichten. Alltagsobjekte werden zu mit Bedeutung aufgeladenen Symbolen, die wir wie eine Hieroglyphenwand versuchen zu entziffern. Die Katastrophe ist immer schon geschehen.

NACHKRIEG I – OSTDEUTSCHE KUNSTGESCHICHTE

DDR-Pavillon, 1958 geteilter Pavillon, alternatives kunsthistorisches Referenzsystem, Hans Ticha, Wolfgang Mattheuer, Uwe Pfeier, Kurt Dornis, Wismut, Bergwerk, Erzgebirge, Bauernstuben, Arbeiter- und Bauernstaat.

NACHKRIEG II – WESTDEUTSCHE MÖBELGESCHICHTE

1942/1948, Willi Baumeister, Nierentisch, Penck, Handwerk und industrielle Produktion, Neo-Primitivismus, Neues Deutsches Design, Christian Borngräber.

FENSTERMODE

Uniformgardinen an der Hieroglyphenwand, durchlöchernde Gardinen, und Gardinen mit Reißverschlussnarben an den Nachkriegswänden, Kettenhemdgardinen an der Front.

1990

We are haunted by the 1990s.

Bedeutung des historischen Einschnitts für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

TRÜMMERFRAU

Performance, Chic Charmant und Dauerhaft, Vertical Dance.

VORKRIEG

Moment, in dem wir uns befinden.

Von Henrike Naumann

Sprachlich leicht bearbeitet von Clemens Villinger und Bakri Bakhit

THE HOME FRONT – DIE INNERE FRONT

In Henrike Naumann's work *The Home Front – Die Innere Front*, the central space in the German Pavilion becomes a site where she explores the past, present, and future of societal militarization. She divides the space into sections labelled War, Post-War, 1990 and Pre-War, through which visitors move in a linear progression. Her formerly three-dimensional spatial installations have been flattened into wall reliefs in Venice, whilst at the same time becoming more condensed. Formerly documentary-narrative interiors have been transformed into abstract systems of signs. They refer to the tradition of art in architecture (Kunst am Bau) in the GDR and the possibilities of abstract representation within the strict guidelines of Socialist Realism.

INTERIOR

"Furnishing the German Pavilion", "making it look a bit nice" with wall paint, curtains, and furniture, amidst its heavy, fraught history. After all the historical attempts by West German artists to destroy the German Pavilion—be it by smashing up the floor slabs or trying to get rid of the whole thing—the worst form of destruction seems to be making it cosy. Instead of constantly digging up all the dirt, shaking our heads in disbelief and feeling rattled, we should say: this is the normality we grew up with, and the reality that has shaped this country and will continue to shape it. We make ourselves comfortable in the German Pavilion and feel in every juncture that there is no such thing as 'comfortable' here.

FRONT

The space can be read like a text whose beginning we think we know and whose end we fear to read. Between the beginning and the end, we, in the present, are uncertain about ability to influence the course of events. Yet we are the front line. Just as we can be sent to the front at any moment, the front is also dependent on us. What we want to fight for, or against. Whether we fight. Or radically love, let go, be vulnerable. Give up all hardness. Or fight out of love, twice as hard, *hardcore*.

THE HOME FRONT – DIE INNERE FRONT

In Henrike Naumann's work *The Home Front – Die Innere Front*, the past, the present and the future intertwine through the lens of the East. The post-war period, everyday life in the workers' and farmers' state, and the baseball bat years of the 1990s merge into the archaeological prehistory of the present—leading to a moment in the pre-war period. Naumann destroyed the main room of the German Pavilion using interior design methods in her own unique way—trying to make it 'cosy'. Curtains, furniture and furnishings become hieroglyphic symbols in her visual language, waiting to be deciphered. The mint green of the walls evokes memories of the 1990s—for those who grew up in the former East, of Soviet barracks.

East Germany is marked as part of the Eastern Bloc, and the GDR pavilion symbolically takes over the pavilion of the Federal Republic of Germany. Henrike Naumann situates her work consciously within an alternative art-historical reference system, for which one should have heard the names Gabriele Stötzer and Hans Ticha, but would not have come far by only relating to Hans Haacke or Joseph Beuys. East German art history merges with West German furniture history. Socialist realism collides with formalism and abstraction, and leaves behind a gigantic work of art. And we seek shelter between shot-up curtains and injured wall, but can only progress by fleeing forward, where the front awaits us.

BARRACKS IN PASTEL

The colour of the room's walls and ceiling echoes the shade used to paint Soviet barracks in East Germany. To this day, it can be found not only in the derelict halls between Schwerin and Zwickau, but also throughout the post-Soviet space, serving as a visual reminder of the former sphere of military and cultural influence. And whilst the mint-green colour may evoke associations with 1990s interiors for some, for others it may be linked to growing up in the former Eastern Bloc. A military green that isn't really one. And for the truly brave, the color of hope. GDR colors that no longer exist. An alternative aesthetic reference system.

WAR

The war-torn legacy of the 20th century as the rubble in which we make our homes. Everyday objects become symbols laden with meaning, which we try to decipher as if they were a wall of hieroglyphs. The catastrophe has always already happened.

POST-WAR I – EAST GERMAN ART HISTORY

GDR Pavilion, 1958 split pavilion, alternative art-historical frame of reference, Hans Ticha, Wolfgang Mattheuer, Uwe Pfeier, Kurt Dornis, Wismut, mine, Erzgebirge, miniature living room dioramas (Bauernstuben), workers' and peasants' state.

POST-WAR II - THE HISTORY OF FURNITURE IN WESTERN GERMANY

1942 / 1948, Willi Baumeister, kidney-shaped table (Nierentische), Penck, Craft and industrial production, Neo-Primitivism, New German Design, Christian Borngräber.

WINDOW FASHION

Uniform curtains on the hieroglyphic wall, shut-up curtains, and curtains bearing the scars of zips on the post-war walls, chainmail/hauberk curtains at the front.

1990

We are haunted by the 1990s.

The significance of this historic turning point for the past, present, and future.

TRÜMMERFRAU

Performance, Chic, Charming and Durable, Vertical Dance.

PRE-WAR

The situation we find ourselves in right now.

By Henrike Naumann

Slightly edited by Clemens Villinger and Bakri Bakhit